



Christopher ERNESTUS: Tagelöhner, Zunftmeister, Stadtschreiber. Städtisches Leben im 16. und 17. Jahrhundert im Spiegel einer Marburger Bürgerfamilie (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur 81). Marburg: Rathaus-Verlag, 404 S. (ISBN 3-923820-81-X)

Mitte der 1530er Jahre war Marburg geistiger Mittelpunkt eines Landes, das für knapp zwei Jahrzehnte sogar „europäische Bedeutung“ (Karl. E. Demandt) erlangt hatte, nämlich als Hessen unter Landgraf Philipp dem Großmütigen den entscheidenden Beitrag zum politischen Sieg der Reformation gegen den Kaiser leistete. Während Kassel als fürstliche Residenz diente, war hier 1527 die älteste protestantische Universität gegründet und 1529 das Marburger Schloss vom Landgrafen zum Schauplatz des berühmten „Religionsgespräches“ gewählt worden.

Im Vergleich zu anderen Epochen gibt es über das städtische Leben in Marburg während des 16. und 17. Jahrhunderts bislang wenig Quellenstudien. Um so mehr ist daher der vorliegende Band der „Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur“ zu begrüßen, in dem Christopher Ernestus tiefe Einblicke in das städtische Leben von der Reformationszeit bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges aus der Perspektive einzelner Menschen aus mehreren Generationen einer Familie – Tagelöhner, Zunftmeister und Stadtschreiber – gewährt, die den unteren und mittleren Schichten der Stadtbevölkerung angehörten.

Der Wuppertaler Autor, Diplomingenieur und Berufsschullehrer, hat dabei einen ungewöhnlichen Weg beschritten, indem er einige seiner ältesten Vorfahren gründlichst erforscht hat: den städtischen Tagelöhner Ludwig Ernst (um 1515/18-1567/1568), den Schneidermeister Dietrich Ernst (um 1535/40-1611), den Stadtschreiber Dietrich Ernst (1575-1636), der sich nun Theodoricus Ernestus nennt (in Wetter in Hessen und Gemünden an der Wohra), sowie dessen Söhne und Töchter. Herausgekommen ist dabei weit mehr als eine einfache Genealogie, indem Christopher Ernestus im Verlauf von mehr als 20 Jahren die Einzelschicksale der erwähnten Familienmitglieder an Hand vieler sehr unterschiedlicher Quellen aus rund zwei Dutzend verschiedener Archive rekonstruiert hat, insbesondere mit Hilfe von Steuerlisten, Ratsprotokollen, Gerichtsprotokollen und -akten, Stadtrechnungen, Zinsrechnungen, Urkunden sowie städtische und landgräfliche Akten. Neben detaillierten Einblicken und bisher unveröffentlichten Erkenntnissen über das Bauwesen, die städtischen Institutionen, das Leben in den Zünften, die Geschichte des „Marburger Kirchentumults“ von 1605 und das Verhalten von Bürgern nach dem Herrschafts- und Konfessionswechsel im Dreißigjährigen Krieg bietet er eine Vielzahl neuer Informationen, die insbesondere 1) die Verdienstmöglichkeiten eines städtischen Tagelöhners, der mit den städtischen Bauarbeiten allein seinen Lebensunterhalt nicht bestreiten konnte, 2) die „non positi“, eine in den Steuerlisten genannte Gruppe von Marburger Einwohnern, 3) die Entwicklung einiger der unteren städtischen Ämter (Stadtmaurer, Stadtzimmermänner, Gossener, Rufer, Siegener, Fronvögte, Unterstadt knechte), 4) die Besitzgeschichte einer Reihe von Marburger Häusern, darunter auch die frühe Geschichte städtischer Brauhäuser, 5) die Lokalisierung der 4 Stadtviertel (Quartiere) in einer Karte, sowie 6) die Tätigkeit des Marburger Schneidersohns Cunrad Steinmetz (Lapicida) als Pastor in Virland (heute Estland) Ende des 16. Jahrhunderts betreffen.

Christopher Ernestus bringt in dem spannend zu lesenden Buch, das durch mehr als 140 sw-Abbildungen illustriert wird, seiner Leserschaft das gewöhnliche Leben in einer Stadt der frühen Neuzeit anschaulich näher. Darüber hinaus bietet die mit einem soliden Anmerkungsapparat ausgestattete Veröffentlichung, die sich durch ein Register der Personen, Orte, Straßen, Gebäude und Flurnamen optimal erschließen lässt, auch für Kenner der Marburger Stadtgeschichte (sowie Wetter und Gemünden) eine Vielzahl von Neuigkeiten.